

deutschen Volkes in knapper, lebendiger Form die Geschichte seiner Vergangenheit vorzuführen, seinen erstorbenen oder gar nicht entwickelten historischen Sinn anzuregen. Selbst wenn man die strenge, für die Fachgenossen bestimmte Gelehrtenforschung ungleich höher einschätzen will, fragt es sich, ob eine Zeit wie die Gegenwart ein Recht auf völlige Hingabe an sie verstattet. [...] In die gleiche Richtung weist aber auch das innerste Bedürfnis des Historikers von heute. Er wird nicht leicht, wie so manche tüchtige Forscher der vergangenen Generation das mit Recht konnten, Genüge daran finden, eine kleine Spanne der Geschichte auf das Gründlichste zu bearbeiten, um sich da vollkommen auszukennen, denn der Grund, von dem aus er solche Aufnahmen machen könnte, schwankt ihm heute, auf das tiefste erschüttert, unter den Füßen, und von dem alten Wertmaßstab sind erhebliche Stücke abgeschlagen. Erst wenn er mit neuen Fragestellungen den großen Gang des weltgeschichtlichen Geschehens durchdacht und von dem stark verschobenen Beobachtungsposten der Gegenwart aus sich wieder in den unergründlichen Rätseln der Menschheit leidlich zurechtgefunden hat, vermag er seine Stellung zu den Dingen neu zu befestigen und seinen Wertmaßstab zu regulieren. Diese für sein ganzes Schaffen wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre aber kann er wohl nur erfüllen, wenn sich seine Forschung in größeren Zusammenhängen bewegt²⁴.

Hampe zog daraus für sich selbst die Konsequenzen und schrieb seitdem bevorzugt solche Bücher, die weite Überblicke vermittelten und dadurch eine breite Öffentlichkeit anzusprechen vermochten. An der Berechtigung gelehrter Einzelforschung und des wissenschaftlichen Edierens hielt er gleichwohl fest. Dazu waren neue Geldquellen erforderlich, deren Erschließung man von Kehr, dem „Klingelbeutelgenie“²⁵, erhoffte. Die Vorschläge, die Hampe ihm machte, fußten auf einer unitarischen Grundhaltung, zu der er sich immer bekannt hatte; doch sie gingen an den Realitäten vorbei und waren leicht zu zerpfücken. Zu den Einsparungen, wie sie Kehr favorisierte, gab es wohl keine

24) Hampe an die Historische Kommission, 2. Juni 1919 (München, Archiv der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Allgemeine Korrespondenz des Sekretärs 1918/19). Vgl. dazu Folker REICHERT, *Der Historiker des Mittelalters und seine Gegenwart. Zeitgeschehen in Briefen Karl Hampes*, ZGORh 152 (2004).

25) FUHRMANN, *Menschen und Meriten* (wie Anm. 12) S. 206 (nach Friedrich Meinecke).